

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rährsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedwalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Specktschauen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroyb, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 86.

Dienstag, den 24. Juli 1900.

58. Jahrg.

**Freitag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr**  
findet im hiesigen Verhandlungslokal

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Aufschlage in hiesiger Hauskur zu ersehen.  
Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 19. Juli 1900.  
von Schroeter.

### Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Hauptprobe der Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehr findet

**Sonnabend, den 28. Juli 1900, Nachm. 6 Uhr**

statt.

Sammelpfad: An der Turnhalle.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser gedenkt bereits am 25. Juli von seiner Nordlandsfahrt wieder in Kiel einzutreffen. Der hohe Herr ist zu dieser erheblichen Abkürzung seines diesjährigen Erholungsurlaubes im skandinavischen Norden durch den Wunsch bestimmt worden, sich persönlich von den während der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit den Lloyd-Dampfer abgehenden Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps zu verabschieden. Die Ausreise derselben erfolgt bekanntlich von Bremerhaven aus, wofür also ein Besuch des Kaisers aus dem gedachten Anlaß zu erwarten steht.

Der Kaiser und die Kaiserin gedenken am 5. August in Bielefeld einzutreffen, um an der Feier der Enthüllung des dem Großen Kurfürsten auf dem Sparenberg errichteten Denkmals theilzunehmen.

In Düsternoroot bei Kiel fand am Vormittag des 20. Juli die Enthüllung des Denkmals für Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, des Vaters der Kaiserin Auguste Victoria, im Gegenwart zahlreicher Festgäste statt. Der Denkmalfeier wohnten von Fürstlichkeiten die Kaiserin mit den Prinzen Gisel Friedr. und Albrecht, ferner Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein nebst Gemahlin, die Prinzessinnen Amalie und Dorothea, Friedrich Leopold und Feodora, sowie Prinz Christian von Schleswig-Holstein bei.

Das chinesische Gesandtschaftspalais in Berlin wird jetzt nicht nur durch zwei Criminalbeamte, sondern auch noch durch einen uniformierten Schutzmännchen bewacht. Während die Polizei derartige Vorsichtsmaßregeln trifft, scheinen die in Berlin anwesenden Vertreter des himmlischen Reiches ihre ursprüngliche zur Schau getragene Furcht verloren zu haben. Seit zwei Tagen passieren die Chinesen wieder in ihren Nationalkostümen die Straßen Berlins und zeigen auch den Kopf wieder.

Der Abg. Bebel sprach am Donnerstag in einer Versammlung in Zürich, die von über 1000 Personen besucht war, über die chinesischen Wirren. Er prophezeite unter anderem Befall den Zusammenbruch der kapitalistischen Gesellschaft, falls die Eifersucht der Mächte in China einen Weltbrand entzünde. — Wenn Herr Bebel's ganze Hoffnungen auf den großen „Kladderadatsch“ nur noch auf dem Eintritt dieses Ereignisses beruhen, dann wird am Ende gar nichts daraus.

Aus Kamerun wird heute gemeldet, daß der vor einiger Zeit zur Anwerbung von Arbeitern für die Victoria-Planung nach Bali ausgesogene Beamte dieser Gesellschaft mit mehreren Hundert Palikenten glücklich an der Küste angelangt ist. Jeder Widerstand war gebrochen, die Straße frei. Der Feldzug, den Hauptmann v. Besser im Norden des Schutzgebietes unternommen, hat also gute Früchte getragen; indes erklärt der Offizier, daß, wenn man die Palikentruppe stets offen zu halten beabsichtigt, man dauernd dort eine Militärstation anlegen muß, zumal die Bangwa späterhin doch wieder übermüthig werden könnten.

Italien. Auch italienischerseits wird jetzt versucht, Auskunft über das wahre Schicksal der Gesandten in

Peking zu erlangen. Der Consul Italiens in Hongkong ersuchte den Vizekönig Si-Hung-Tschang, einen Brief von ihm an den italienischen Gesandten in Peking, Salvaigo Maggi, zu befördern. Si-Hung-Tschang lehnte indessen ab, mit der Erklärung, daß ihm dazu Mittel und Wege fehlten; dabei befindet sich jedoch der „alle ehrliche“ Si-Hung-Tschang zur Zeit selber auf der Reise nach Peking.

### Der Krieg mit China. Das chinesische Rügenstern.

Die Ereignisse der letzten Wochen haben für jeden denkenden Menschen zur Genüge bewiesen, daß den Versicherungen seines Mongolen, und mag er selbst Si-Hung-Tschang heißen, zu trauen ist. Das Lebenselement dieser angenehmen Rasse ist die Lüge und der Betrug. Und so haben denn auch die chinesischen Gesandten in Europa und Amerika wohl das Menschenmögliche geleistet, die Regierungen, bei denen sie beurlaubt sind, offiziell und offiziös zu belügen. Es wurde sogar ein angebliches Dekret der Peking Regierung produziert, in dem versichert wurde, die Gesandten in Peking seien wohlthun. Zuerst tauchte diese „Depesche“ in Washington auf und machte dann eine Rundreise an allen Höfen. Obgleich sie nun fast überall als eine plumpe Fälschung bezeichnet wurde, so lag doch immerhin die Möglichkeit vor, daß die chinesischen Gesandten mit Peking oder wenigstens untereinander in einem unkontrollierbaren Depeschendekret händeln. Wenn mit Peking, so konnten nur die englischen Stabesellschaften die Fehler sein. Deshalb wurde es allseitig mit Freuden begrüßt, daß Graf v. Bülow dem chinesischen Gesandten in Berlin aufs Bestimmteste verbot, chiffrierte Depeschen abzusenden. Auf das erwähnte Dekret hat übrigens Präsident Loubet in sehr geschickter Weise die Gegenprobe gemacht, indem er dem Pariser Mongolen auftrug, wenn ihm von Peking telegraphirt werden könne, so solle er doch einmal nach Peking telegraphiren und sich nach dem Schicksal des französischen Gesandten erkundigen. Bis jetzt ist natürlich keine Antwort da. Vielleicht aber kommt noch ein ähnliches Nachwerk dabei heraus, wie in Amerika. Denn auch Mac Kinley hat den chinesischen Gesandten nach Peking telegraphiren lassen. Der Chinese in Washington hat thatsächlich eine — natürlich gefälschte — Antwortdepesche vom amerikanischen Gesandten erhalten, und man nimmt an, daß diese mittels des in der amerikanischen Gesandtschaft gefundenen Chiffreschlüssels in der amerikanischen Depeschendekret hergestellt worden sei. Weiter wird gemeldet:

Washington, 20. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht nachstehende Mitteilung: Das Staatsdepartement erließ am 11. Juli eine kurze Anfrage nach Nachrichten von dem amerikanischen Gesandten in Peking in der im Staatsdepartement gebräuchlichen Chiffreschrift. Der hiesige chinesische Gesandte übernahm es, diese Depesche dem Gesandten Conger zu stellen zu lassen, wenn er noch am Leben sei. Es gelang ihm, das zu thun. Heute früh erhielt das Staatsdepartement folgendes Telegramm des ameri-

Sämmtliche Mitglieder der Feuerwehren, Zugführer und Mannschaften, mit Ausnahme derjenigen Mannschaften, welche das 45. Lebensjahr vollendet haben, haben sich hierzu pikettisch einzufinden.

Inpikettliches Erscheinen oder Ausbleiben wird mit Ordnungsstrafe geahndet.  
Wilsdruff, am 23. Juli 1900.

**Der Bürgermeister.**  
Rahlenberger.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen Rassen- schutz der Weg von der Straße nach Birkenhain vom 24. d. M. ab bis zur Be- endigung der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.  
Derselbe wird über Limbach verwiesen.

B. Wegel, Gemeindevorstand.

kanischen Consuls in Shanghai: „Der Gouverneur von Schantung benachrichtigt mich, daß er heute eine vom 18. Juli datirte, chiffrierte Depesche des Gesandten Conger erhalten habe“. Wenige Minuten später erschien der chinesische Gesandte Wutingfang im Staatsdepartement mit einem Telegramm des Eisenbahn-Lautai Scheng vom 20. d. M., welches Wutingfang heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr erhalten hatte und welches folgendermaßen lautet: „Ihr Telegramm ist befördert worden und ich sende Ihnen wie gewünscht, vom Tsungli-Yamen folgende Antwort: „Ihr Telegramm vom 15. Tage dieses Monats (11. Juli) ist hier eingegangen. Das Telegramm des amerikanischen Staats- departements ist dem Gesandten Conger übermittelt worden. Hier ist seine Antwort: In englischen Gesandtschaft unter fortwährendem Gewehr- und Geschützfeuer der chinesischen Truppen. Schnelle Hilfe kann allein allgemeines Massacre verhindern.“ Diese Antwort war in der im Staats- departement gebräuchlichen Chiffreschrift abgefaßt und wird vom Staatsdepartement als echt angesehen, da Fälschungen unter diesen Umständen ausgeschlossen zu sein scheinen.“ Das Staatsdepartement veröffentlicht ferner folgende Be- kanntmachung: Der Staatssekretär empfing heute folgende Depesche des amerikanischen Consuls in Tschiu vom 19. Juli, Nachts 12 Uhr datirt: „Ein Blatt aus Shanghai behauptete am 16. Juli, alle Ausländer in Peking seien getödtet. Ich habe deswegen an den Gouverneur tele- graphirt und gefragt, ob diese Meldung wahr sei. Der Gouverneur erwiderte, sein Courier habe Peking am 11. Juli verlassen. An diesem Tage seien Alle wohlbehalten gewesen. Der östliche Theil der Stadt Peking sei indessen von den Aufständischen genommen, in der Absicht, die Aus- länder zu tödten.“ Sobald Conger's Telegramm entziffert war, wurde ein Kabinettsrath nach dem Bureau des Staats- sekretärs berufen. Trozdem wird es sich wohl um einen plumpen Fälschungsversuch handeln.

### Die Lage bei Tientsin.

London, 21. Juli. „Daily Express“ berichten aus Tientsin unter dem 18. Juli: Die Verbündeten haben die Kasernen des Generals Nieh und des Vicekönigs erbeutet, die 1<sup>1/2</sup> Millionen Taels enthielten. — „Daily Telegraph“ erfährt: Die russische Regierung sucht bei den englischen Ahebern Schiffe für bedeutende Truppentransporte nach China sich zu verschaffen, doch sind bisher keine Verträge zu Stande gekommen. — „Daily Mail“ berichtet aus Shanghai unter dem 19. Juli: Nach amtlichen chinesischen Meldungen sind große Massen von Mandchutruppen nach Peking geschickt worden, um die von Wladivostok gegen Peking vorrückenden Russen abzuschneiden und ihnen eine Schlacht zu liefern. Die „Times“ berichten aus Shanghai unter dem 19. Juli: Von gut unterrichteter Seite wird berichtet, daß Si-Hung-Tschang sich unter folgenden drei Bedingungen nach Norden begeben habe, um dort zu unter- handeln: 1) müsse sofort von der Regierung eine verbindliche Haltung eingenommen werden, 2) müßten die Boyer energisch zurückgeworfen werden, und 3) dürfte er selbst nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn es ihm nicht gelingen